

Wie einflussreich ist noch die Politik? (Topic task)

Ist der Staat machtlos gegenüber der Globalisierung? Welche Gestaltungsspielräume hat die Politik noch? Schekker-Autorin Isabel hat dazu Emily Haber befragt, Staatssekretärin im Auswärtigen Amt – und die erste Frau, die in der Geschichte des Amtes diesen höchsten Beamtenposten erhalten hat. [...]

5 Welchen Einfluss hat die Globalisierung auf die Politik? Geht Globalisierung einher mit einer schleichenden Entmachtung der Politik?

Durch die Globalisierung nimmt die Vernetzung zwischen Menschen und Staaten zu, Grenzen verlieren an Bedeutung.

10 Das andere Ende der Welt ist nur noch einen Mausklick entfernt. Dabei wächst auch die gegenseitige Abhängigkeit zwischen Staaten und Unternehmen. Ziel der Bundesregierung ist, die Globalisierung aktiv zu gestalten, um so auch die mir ihr einhergehenden Herausforderungen zu bewältigen. Dies geht
15 aber nicht allein, sondern nur gemeinsam mit unseren Partnern in der Welt.

Umfragen zeigen, dass die Globalisierung in Deutschland heute viel stärker als noch vor einigen Jahren als Chance – und weniger als Bedrohung – wahrgenommen wird. Ich werte dies
20 auch als Zeichen dafür, dass die Politik ihrer Verantwortung für die Gestaltung der Globalisierung gerecht wird.

Können Einzelstaaten heute noch etwas bewirken?

Der Nationalstaat bleibt für die meisten Menschen noch immer der wichtigste Bezugsrahmen. Nach welchen Lehrplänen wird
25 an den Schulen unterrichtet? Welche Regelungen gelten für die Ausbildung in den Betrieben oder später den Arbeitsmarkt? Diese Fragen entscheiden wir nach wie vor im nationalen Rahmen.

Umweltverschmutzung und Klimawandel machen aber
30 bekanntlich nicht an den Grenzen halt. Auch Bedrohungen wie Terrorismus und Organisierte Kriminalität können wir nur dann wirksam bekämpfen, wenn wir mit unseren Partnern in Europa, Nordamerika und der Welt eng zusammenarbeiten. Vieles läuft gemeinsam mit unseren „traditionellen“ Partnern auf beiden
35 Seiten des Atlantiks.

Aber auch „neue Gestaltungsmächte“ wie China, Indien und Brasilien übernehmen zunehmend globale Verantwortung. Um mit diesen „aufstrebenden Kraftzentren“ enger
40 zusammenzuarbeiten, hat die Bundesregierung im Februar ein neues Konzept beschlossen: „Globalisierung gestalten – Partnerschaften ausbauen – Verantwortung teilen“.

Gibt es noch Weltmächte? Wenn nein, was ist an ihre Stelle getreten?

Nach dem Zweiten Weltkrieg war die Welt für mehrere
45 Jahrzehnte geprägt vom Ost-West-Gegensatz. Die globale Architektur hat sich durch den Fall der Mauer, die Globalisierung und zuletzt vor allem durch den Aufstieg „neuer Gestaltungsmächte“ sehr verändert. Für uns Europäer bedeutet dies, dass wir noch enger zusammenarbeiten müssen, damit wir

50 unsere Interessen in dieser multipolaren Welt weiterhin geltend machen können. Auf sich alleine gestellt würden sich auch die großen EU-Mitgliedstaaten in der Welt von morgen viel weniger behaupten können. Wenn wir uns für unsere Interessen und Werte in der Welt von morgen erfolgreich einsetzen wollen, geht dies nur gemeinsam mit unseren europäischen Partnern. 55

Wie realistisch ist eine „Weltstaatengemeinschaft“, um z.B. Herausforderungen wie dem Klimawandel zu begegnen?

Wir müssen heute Antworten auf Herausforderungen finden, die die ganze Menschheit betreffen, wie z.B. Klimawandel. Deshalb muss die Staatengemeinschaft in den Vereinten Nationen und
60 anderen internationalen Organisationen gemeinsam nach Lösungen suchen. Wir werden aber nur dann Erfolg haben, wenn sich möglichst viele Ländern an den Lösungen beteiligen. Diese Erkenntnis wird sich durchsetzen.

Liegt die Zukunft in großen Gebilden wie der EU oder gar den Vereinigten Staaten von Europa? Oder sorgen Krisen wie die jetzige Finanzkrise dafür, dass Staaten um mehr Unabhängigkeit bemüht sind, damit es nicht mehr heißt „mitgefangen, mitgehungen“?

Die derzeitigen Probleme im Euro-Raum zeigen vor allem,
70 dass die Einführung einer gemeinsamen Währung eine enge Koordinierung der Wirtschafts- und Finanzpolitik erfordert. Dies wird ohne ein Mehr an Integration nicht gelingen. Insofern habe ich meine Zweifel, ob das Schlagwort „mitgefangen, mitgehungen“ hier so passend ist. Für zutreffender hielte ich:
75 „Wer „Ja“ zur Währungsunion sagt, muss auch „Ja“ zu mehr europäischer Integration und wirtschaftlicher Koordinierung sagen.“

Welche Rolle spielt Europa in der Weltpolitik? Wird Europa als ein homogener Akteur wahrgenommen? Oder werden auch europäische Einzelstaaten ernst genommen?

Europa hat in den letzten Jahren sehr an Profil und Glaubwürdigkeit in der Außen- und Sicherheitspolitik
80 gewonnen. Ich denke an die zahlreichen EU-Missionen in den Krisengebieten der Welt oder an die EU-Sanktionspolitik. In all diesen Fällen spricht Europa mit einer Stimme und wird deshalb ernst genommen. Hierzu trägt auch der neue Europäische
85 Auswärtige Dienst bei, der die einzelnen diplomatischen Dienste der Mitgliedstaaten ergänzt.

Aber es ist schon jetzt die Zugehörigkeit zu dieser starken
90 Gemeinschaft, die maßgeblich dazu beiträgt, dass wir auch als einzelner Mitgliedstaat Gehör finden. Die Antwort auf die Globalisierung lautet deshalb: Mehr Europa.

Isabel Kuhn, *Schekker* – Das Jugendmagazin!, 2012